

## Freibad Brome wird 75 Jahre alt – ein Stück Geschichte zum Nachlesen

### Von der Bauphase 1934 ...



Die tief liegende gemeindeeigene Wiese in unmittelbarer Nähe der Ohre bot sich zum Bau der Badeanstalt (damaliger Sprachgebrauch) an. Sie wurde zu der Zeit noch als Hüteplatz von Ziegen und Gänsen sowie zum Bleichen von Leinen benutzt. Von dem Plan der Gemeinde, eine Badeanstalt auf diesem Gelände zu errichten, waren die Pächter des in Parzellen aufgeteilten Wiesengrundstückes nicht begeistert.

Im Bild ist erkennbar, dass das Freibad in einfachster Weise und den damaligen Anforderungen entsprechend gebaut wurde. Ältere Mitbürger berichteten, dass vor der Eröffnung des Freibades in Brome in der Ohre gebadet wurde. Der moorige Untergrund verführte die Jugendlichen dazu, sich mit Moor einzuschmieren und diesen dann in der Ohre abzuspülen.

Die Gemeinde Brome erhob 1934 zur Finanzierung ihrer Badeanstalt die doppelte Grundsteuer. Ursprünglich sollte von den Mehreinnahmen eine Turnhalle gebaut werden.

Anfang der dreißiger Jahre gab es bekanntlich viele Millionen Arbeitslose in Deutschland. Allein in Brome waren ca. 60 bis 70 Männer arbeitslos. Dieses kam dem Vorhaben zugute. Über das Arbeitsamt Uelzen wurden die Erwerbslosen zu gemeinnützigen Arbeiten herangezogen, um in Handarbeit das Becken in einer Größe von 25 x 50 m auszuheben.

Die Böschungen wurden mit Grasnarben planiert. Umkleidekabinen in Holzbauweise sowie das Sprungbrett wurden von einer Firma hergestellt.

Eine Speisung des Bades mit Frischwasser erfolgte aus der höher liegenden Ohre. Ein Brunnenring, mit Koks angefüllt, diente als Filter. Mit dem Mühlenbesitzer wurde ein Vertrag über die Frischwasserzufuhr geschlossen. Besondere Verdienste an dem Bau des Freibades hatten der damalige Bürgermeister Karl Behn sowie der Friseurmeister Kurt Kohrs.

Über eine ausreichende Besucheranzahl musste sich niemand Gedanken machen, denn die Bevölkerung nahm die Badeanstalt gut an. Viele Besucher kamen – wie heute übrigens auch – aus der Altmark. Angehörige des Reichsarbeitsdienstes aus dem Lager Jahrstedt zählten zu den Stammgästen. Weiterhin waren die Kosten weitaus geringer und die Ansprüche an die Badeanstalt (Beheizung, Aufsicht, Sanitäreinrichtungen...) auf einem anderen Niveau.

**...über den Betrieb 1938 ...**



Bis zum Kriegsbeginn schrieb man den Wassersport in Brome groß. 1935 gründete der FC Brome eine Schwimmabteilung. Unter anderem gastierte der damals in Deutschland bekannte Schwimmverein „Hellas Magdeburg“ mit den Gebrütern Rademacher, die 1936 an den Olympischen Spielen in Berlin teilnahmen. Die Kriegsjahre unterbrachen jegliche sportliche Aktivitäten. Der FC Brome erfüllte die Schwimmabteilung erst wieder 1949 mit Leben. Viele Veranstaltungen mit Schwimmwettkämpfen zogen in den Sommermonaten die Besucher von nah und fern an.

**...bzw. 1959 ...**



Von 1964 bis 1966 erhielt das Schwimmbecken eine Filteranlage, um die Wasserqualität zu steigern. Aus dem bis dahin bekannten grünen Wasser wurde blaues. Die Zugabe von Chlor verhinderte die bis dahin gelegentlich auftretenden Entzündungen. Gleichzeitig erfolgte ein massiver Ausbau des Beckens und der Einzug einer „Elefantenhaut“, um vom Grundwasserspiegel unabhängig zu sein. Damit entsprach es den in der Zwischenzeit gestiegenen hygienischen Anforderungen. Für diesen kurzen Zeitraum mussten die Kinder wieder in der Ohre baden.

Es stellte sich jedoch bald heraus, dass die Grundwasserverhältnisse derart problematisch waren, dass auch die Investitionen im Schwimmbeckenbereich überholt werden mussten. Die Gemeinde Brome griff das Bauvorhaben 1970 bis 1972 auf, riss die alten Badekabinen in Holzbauweise ab und schuf eine Umkleid- und Garderobenanlage mit Eingangshalle, Kasse, Bademeister- und Sanitätsraum, Duschen, Toiletten, Verkaufskiosk und eine Bademeisterwohnung. Damit konnten gleichzeitig die vom Gesundheitsamt beanstandeten schlechten hygienischen Bedingungen in den Holzumkleidekabinen behoben werden. Mit dem Kiosk gab es erstmalig leckere Süßigkeiten wie beispielsweise den damals begehrten Waffelbruch. Das Bauvorhaben wurde aus Kreis-, Bundes- und Landesmitteln bezuschusst. Zur Finanzierung des Gemeindeanteils wurde ein Darlehen aufgenommen, das später von der Samtgemeinde zurückgezahlt wurde. Die Gesamtkosten betragen rund 317.000 €.

Wer nun geglaubt hätte, dass endlich Ruhe einkehren würde, hatte sich gewaltig getäuscht. Die Betonschwimmbecken und das komplette Umwälz- und Leitungssystem wiesen erhebliche Baumängel auf. Die Samtgemeinde Brome, neuer Träger ab 1975, musste erstmalig finanziell eintreten. Es wurden Pläne erstellt und aufgrund bestehender Richtlinien gefordert, dass bei mehr als 10.000 Einwohnern unter anderem das Sprungbecken vom Schwimmerbecken getrennt sein musste. In zwei Bauabschnitten wurde dann von 1978 bis 1980 ein neues Schwimmerbecken sowie ein Sprungbereich erstellt und mit Fliesen versehen. Eine neue Wärmepumpenanlage, gespeist durch den Ohre-See, schuf gleichzeitig eine Beheizungsmöglichkeit. Die Technik einschließlich Technikgebäude wurde saniert. Das bis dahin zu kleine Nichtschwimmerbecken wurde ebenfalls neu gebaut. Die Liegewiese konnte um ca. 5.000 m<sup>2</sup> auf weit über 12.000 m<sup>2</sup> vergrößert werden. Aus einer Wiese mit teilweise hohem Gras entwickelte sich sehr schnell eine regelmäßig gepflegte Grünanlage. Mit der attraktiv gewordenen Badeanstalt, die sich ab dieser Zeit Freibad nannte, wurde für viele Besucher der regelmäßige Kauf einer Familien-Jahreskarte zu einer Selbstverständlichkeit.

Insgesamt entstand ein Kostenaufwand von rund 1.585.000 €. Nach vielen Verhandlungen zahlten Bund und Land 1.227.000 € Zuschuss, der Landkreis 102.000 €. Der Restbetrag von 256.000 € wurde von der Samtgemeinde Brome finanziert. 1986 wurde die erste Wasserrutsche angeschafft.

Mit der Öffnung der deutsch-deutschen Grenze 1989 wurde der Einzugsbereich des Bades erheblich größer. Allerdings nahm damit auch der Straßenverkehr zu und machte die bis dahin üblichen Fahrradtouren aus den benachbarten Orten unsicherer.

Der Schwimmsport im Freibad erlebte von 1988 bis 1995 durch die Turmspringerabteilung des FC Brome eine kurze Renaissance.

Mit dem 2002 notwendig gewordenen Einbau einer neuen Wärmepumpe für ca. 60.000 € begann für das Freibad eine Existenz bedrohende Diskussion, die von einer radikalen Schließung über Möglichkeiten einer Privatisierung bis zur Sanierung in einer Größenordnung von fast 2,6 Mio. € reichte. Die kurzfristig einberufene Einwohnerversammlung am 20.01.2004 fand eine große Resonanz und führte letztendlich dazu, dass am 18.02.2004 der „Verein zur Erhaltung des Freibades Brome der Samtgemeinde Brome e.V.“ gegründet wurde. Er beweist bürgerschaftliches Engagement und die Verbundenheit zu sozialen infrastrukturellen Einrichtungen.

Mit vielen Spenden konnte ein komfortabler Einstieg in das Schwimmerbecken, ein Sonnensegel, eine Wasserrutsche sowie die Wasserspielanlage für unsere Jüngsten geschaffen werden. Der alljährliche „Frühjahrsputz“ im April bringt das Bad und seine Anlagen für die kommende Saison in Schuss.

Gemeinsam mit der DLRG, die Beckenaufsichten übernimmt, Schwimmkurse anbietet und im Freibad eine intensive Jugendarbeit betreibt, ist das Freibad zu dem geworden, was es heute ist: Eine attraktive Freizeiteinrichtung. Die DLRG ist seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner und bereichert durch seine eigenen Veranstaltungen (z.B. Eiswette, Pfingstzeltlager und Spiel ohne Grenzen) sowie die Teilnahme an örtlichen Festen (Burgfest, Grenzlandlauf, Partnerschaft mit La Guerche-de-Bretagne) die vielfältigen örtlichen Aktivitäten.

Wir danken dem Förderverein, der DLRG, den Früh- und Spätschwimmern sowie allen Gästen für die jahrzehntelange Unterstützung und Treue.



Eine durchschnittliche Besucheranzahl von über 50.000 p.a. zeigt, dass der Erhalt des Freibades die richtige und eine gute Entscheidung des Samtgemeinderates war

**... bis heute !**

*Machen Sie sich beim*

*Jubiläumsfest an diesem Samstag,  
20. Juni 2009*

*oder während des Sommers 2009 selbst ein Bild.  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch !*

Zum Schluss danken wir den weiblichen und männlichen Bademeistern / Schwimmmeistern / Schwimmaufsichten: Herrn Mideck, Reinhild Schäfer, Jürgen Kohrs, Heinz Niebuhr, Heinrich Wullschläger, Harald Seebaum, Egon Nöhre, Erwin Spinde, Charlotte Köllner, Erwin Kakuschky, Magrit Berndt, Tamara Bartels und Hartmut Heiden, die in den vielen Jahren dafür sorgten, dass niemand ertrank bzw. unzählig vielen Menschen das Schwimmen beibrachten.

Leider, dieses darf bei einer Rückschau nicht unerwähnt bleiben, verstarb am 04.08.1971 der damalige Bademeister Heinz Niebuhr durch einen tragischen Unglücksfall.

Heute ist das Freibad Brome als kommunale und überregionale Einrichtung noch mehr als früher ein wichtiger Bestandteil der Daseinsvorsorge. Es dient als Sportstätte, Gesundheitseinrichtung, Treffpunkt und Kommunikationsort Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen. Viele Jugenderinnerungen der heutigen Eltern sind mit dem Freibad in Brome verbunden.

Wenn schließlich aus Steuermitteln jährlich ca. 170.000 € aufzuwenden sind, um die laufenden Kosten zu finanzieren, ist das eine sich lohnende Investition. Dieses gilt besonders vor dem Hintergrund der jährlich bundesweit wachsenden Anzahl von Ertrinkungsopfern (2008 waren es 475), insbesondere von Kindern, die das Schwimmen nicht erlernten.

***Wenn Sie diese Auffassung teilen, könnte ein Eintritt in den Förderverein auch für die Zukunft hilfreich sein!***

Hoffen wir auf einen guten Sommer 2009, damit die Kinder, Jugendlichen und erwachsenen Einwohner aus unserer Samtgemeinde, den Nachbargemeinden, der Altmark und der Region Wolfsburg diese schöne Einrichtung intensiv genießen können.

Jürgen Bammel  
Samtgemeindebürgermeister